



Fürchte dich weniger, hoffe mehr, iss weniger, kaue mehr, jammere weniger, atme mehr, rede weniger, liebe mehr – und alle Dinge werden dein sein.

SCHWEDISCHE LEBENSWEISHEIT

TACH AUCH

Liebestrank

VON KARINA SKWIRBLIES

Cocktails sind ein beliebtes Getränk und eignen sich hervorragend zum Anbandeln: Alkohol soll ja Hemmungen lösen. Wer also solo ist, sollte den Traumpartner mal zum Cocktail „Momente der Sehnsucht“ einladen. Beim gemeinsamen Nippen kann man sich tief in die Augen schauen.

Sind die „Momente der Sehnsucht“ ausgekostet, empfiehlt sich der Cocktail „Willst Du mit mir gehn?“. Ein Wink mit dem Zaunpfahl. Stimmt das Gegenüber zu, ist die Sache schon halb gewonnen.

Falls es trotzdem nicht funkt, sollte die nächste Verabredung zur Cocktail-Bar am Strand führen. Bei „Sex on the Beach“ fallen vielleicht die letzten Hemmungen.

Doch das Glück ist ein flatterhaftes Ding. Da kann es passieren, dass einer zu oft am Tresen hockt und sich den Mix „Ich bin sauer“ genehmigt, während der andere in der Bar nebenan verzweifelt an „Ich denk an Dich“ nippt.

Dauert diese von Alkoholika begleitete Krise zu lange, treffen sich möglicherweise beide bei dem Drink „Ich mach Schluss“ wieder. Zu viel Alkohol kann selbst die Liebe zerstören.

Doch keine Sorge, es gibt Trost: Der Cocktail „Herzschmerzstopper“ verspricht ihn zumindest. Und hat man diesen letzten Punkt der Getränkekarte abgearbeitet, kann man ja wieder von vorne anfangen, sofern einem nicht vorher die Sinne geschwunden sind.

Senat will mehr in Lärmschutz investieren

Positionspapier: Grüne fordern weitere Tempolimits und eine achtstündige Nachtruhe auf dem Flughafen

Das Thema Lärm hat Konjunktur in der Stadt. Auslöser ist nicht zuletzt die Diskussion über den Ausbau der sogenannten Oldenburger Kurve, einer Bahnstrecke am Hauptbahnhof. Anwohner befürchten zusätzlichen Krach und fordern konsequenten Lärmschutz. Der rot-grüne Senat will nun mehr Geld dafür ausgeben, mittelfristig auch für Projekte woanders in der Stadt. Die Grünen haben dazu gestern ein Positionspapier vorgestellt.

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Eine strikte achtstündige Nachtruhe auf dem Flughafen, weitere Tempolimits und ein lückenloser Lärmschutz an den Autobahnen und Bahnlinien – so wollen die Grünen gegen den Lärm in der Stadt vorgehen. Gestern präsentierte die Fraktion ein Positionspapier, das neben aktiven und passiven Lärmschutzmaßnahmen auch Strategien zur Vermeidung von Lärm enthält.

„Lärm ist ein Umweltgift, das potenziell krank macht“, sagte Kirsten Kappert-Gontner, die in ihrer Fraktion für Gesundheitspolitik zuständig ist. Ein schleichendes Gift, betonte die Abgeordnete, denn selbst wenn man sich an den Lärm gewöhnt habe und ihn schon nicht mehr wahrnehme, entfalte er eine gesundheitsgefährdende Wirkung. Die Folgen seien Bluthochdruck, Tinnitus oder seelische Erkrankungen.

Ist der Lärm erstmal da – an Bahnlinien, Straßen, am Flughafen oder an Straßenbahntrassen – muss etwas dagegen getan werden, meinen die Grünen und schlagen unter anderem eine „Entdröhnung“ des Hauptbahnhofs vor. Generell sollen die Züge in der Stadt nachts langsamer fahren und bei veralteten Güterwagen mit moderner Bremsstechnik ausgerüstet werden, die nicht so viel Lärm macht.

Der Bahnlärm und vor allem der geplante Ausbau der Oldenburger Kurve sind

es denn auch, weswegen Rot-Grün trotz leerer Kassen zusätzliche Mittel bereitstellt. Die Grünen wollten das so deutlich zwar nicht sagen und verwiesen stattdessen auf die laufenden Verhandlungen mit der Deutschen Bahn: „Wir müssen zunächst abwarten, zu was wir die Bahn beim Lärmschutz noch zwingen können“, sagte Ralph Saxe, verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion.

Die SPD aber machte auf Anfrage keinen Hehl daraus, dass mit dem zusätzlichen Geld für dieses und das kommende Jahr vor allem der Lärmschutz an der Oldenburger Kurve ausgebaut werden solle. „Das hat zurzeit Priorität“, sagte der SPD-Abgeordnete Arno Gottschalk. Sein Dilemma, das gestand er ein: So laut und deutlich diese Absicht zu verraten, verschlechtert die Verhandlungsposition gegenüber der Deutschen Bahn.

Haushaltsansatz soll erhöht werden

Zuerst die Oldenburger Kurve, aber danach, so Gottschalk, werde auch an anderen neuralgischen Punkten nachgebessert. Rot-Grün hat sich vorgenommen, dafür dauerhaft mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Bisher gab es im Haushalt für Lärmschutz einen jährlichen Ansatz von 250.000 Euro. Für dieses Jahr sollen nun 200.000 Euro oben drauf kommen und für das darauffolgende Jahr sogar 600.000 Euro.

Das Positionspapier der Grünen findet bei der SPD Anerkennung. „Es steht viel Richtiges drin“, sagt Gottschalk, der in seiner Fraktion für die Umweltpolitik zuständig ist. Gleichzeitig fehlen ihm aber die klaren Handlungsaufträge. Und in einem Punkt kommt auch Widerspruch: „Nachtruhe auf dem Flughafen lässt sich schön fordern, aber in bestimmten Fällen gibt es nun mal die gesetzliche Pflicht, ein Flugzeug starten oder landen zu lassen.“ Besser sei es, den nächtlichen Betrieb auf dem Flugha-

fen über eine konsequente Gebührenpolitik zu lenken. Und dafür liefen gerade die Gespräche.

Die CDU hält den Forderungskatalog der Grünen zum Lärmschutz für unausgewogen. Viele der Vorschläge seien weder bezahlbar noch in der Praxis umsetzbar. „So lange an der A 281 Wände zum Schutz von Vögeln aufgestellt werden, das von den Grünen geführte Verkehrsressort jedoch Flüsterasphalt zum Schutz von Menschen ablehnt, wirken die Vorschläge der Grünen-Fraktion unglaubwürdig“, erklärte der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Heiko Strohmann.

Eine weitere Temporeduzierung auf den Autobahnen sei mit seiner Partei jedenfalls nicht zu machen, betonte Strohmann. „Ich bin gespannt, wie der Wirtschaftsminister diese Vorschläge kommentieren wird. Ein

wenig Versöhnliches dann aber auch noch: „Obwohl das Papier viele Schwachstellen aufweist: Wir freuen uns, dass nun endlich auch die Grünen erkannt haben, dass Lärmschutz zunächst Aufgabe der Landesregierung ist und sie die Verantwortung nicht immer nur auf den Bund abschieben kann.“

Aktionsplan zur Lärminderung

Seit vier Jahren gibt es einen Aktionsplan zur Lärminderung. Er basiert auf den ein Jahr zuvor fertiggestellten Lärmkarten für die Stadt und listet die Möglichkeiten auf, wie man in diesen Gegenden die Menschen besser schützen kann. Das reicht von sogenanntem Flüsterasphalt hin zum Einbau von Schallschutzfenstern.

ANZEIGE

Das Wichtigste erfahren wir nicht aus den Medien, sondern bei den Menschen vor Ort.

Und Ihre Bank?

Sprechen Sie mit uns: 0421 332-3535

BREMER LANDESBANK

Lohse setzt auf Konsens bei der Verkehrsentwicklung

Senator leitet Beteiligungsprozess ein / Öffentliche Debatte im Juni

VON JÖRN HÜTTMANN

Bremen. Etwa hundert Interessierte haben die Auftaktveranstaltung für das Bürgerbeteiligungsverfahren zum neuen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) besucht. In der Eröffnungsrede sagte Verkehrsminister Joachim Lohse (Grüne), es gehe um die „Mobilitätsbedürfnisse aller, die in Bremen leben, arbeiten, Wirtschaft betreiben oder die sich hier als Gäste aufhalten“. Häufig würden die Problemstellungen sehr zugespitzt diskutiert. Dies solle im jetzigen Planungsprozess vermieden werden. Den mehrstufigen Ablauf des Beteiligungsverfahrens erläuterte der Leiter der Verkehrsabteilung, Gunnar Polzin.



Verkehrsminister Joachim Lohse will Bürger beteiligen. FOTO: KOCH

Lohse betonte, die Ausarbeitung des Verkehrsentwicklungsplans werde nicht konfliktfrei verlaufen. Der Prozess biete jedoch eine echte Chance, unterschiedliche Interessen – individuelle wie wirtschaftliche – zusammenzubringen. Neben der Lebensqualität in den Wohnquartieren erwähnte Lohse dabei auch die Bedeutung der Wirtschaft. Zuletzt war, unter anderem von Seiten des Wirtschaftsressorts, kritisiert worden, dass in einem Text

aus Lohses Behörde an interessierte Planer nur wenig über die Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Bremen zu finden gewesen sei.

Die Veranstaltung in der Bürgerschaft sei der Auftakt für die erste Phase der Bürgerbeteiligung, erläuterte Gunnar Polzin. Mit zwei weiteren zentralen Bürgerforen, am 7. Juni und am 12. Juli, sollen dann in dieser Phase die Gesamtziele für den neuen Bremer Verkehrsentwicklungsplan öffentlich diskutiert werden.

In der zweiten Phase sollen die konkreten Ausgangssituationen in den Stadtteilen erfasst werden, sagte Polzin. In fünf regionalen Foren würden die Bürger der einzelnen Stadtteile zu unterschiedlichen Themen zu Wort kommen. Als erstes sollen

im Herbst dieses Jahres die Chancen und Mängel der bisherigen Verkehrskonzepte erörtert werden.

„Parallel dazu werden die einzelnen Schritte auch in den zuständigen Behörden diskutiert“, sagte Polzin. Die Koordination der Ergebnisse übernehme dann ein Projektbeirat, in dem die Behörde und unterschiedliche Interessenverbände vertreten sind.



Torsten Brandt, Firmenkundenbetreuung Oldenburg

Thomas Meyer-Vierow, Firmenkundenbetreuung Bremen